

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 7. December.

Bekanntmachung.

Nach §. 14. der wegen Vertheilung der Staats-Schuldschein-Prämien erlassenen Bekanntmachung vom 24. August 1820 soll der Ueberschuß, welcher sich durch das Disconto-Geschäft und die anderweitigen Zins-Erträge des Prämien-Fonds gebildet hat, nach Abzug der Verwaltungskosten und der unvorhergesehenen Ausfälle, vor der letzten Ziehung von uns festgestellt, den 17,000 niedrigsten Prämien dieser Ziehung zugeschlagen, und außer den vorgedachten planmäßigen Prämien noch als ein extraordinärer Gewinn zu 17,000 gleichen Theilen vertheilt werden.

In Folge dieser Bestimmung ist, da die zehnte und letzte Ziehung am 2. Januar k. J. beginnt, die Rechnung des Prämien-Fonds von uns durchgesehen und festgestellt worden.

Die Einnahme beträgt darnach:

1) dreißig Prozent auf die ausgegebenen 30 Millionen Thaler Prämien-Staats-Schuldscheine	=	=	=	=	=	9,000,000 Rthlr.
2) die durch die zehn Ziehungen auf die größeren Prämien eingehenden drei Millionen Thaler Staats-Schuldscheine zum planmäßigen Course von 70 Procent	=	=	=	=	=	2,100,000 Rthlr.
3) an Gewinn von den verkauften vorstehenden Staats-Schuldscheinen, von erkauften und wieder verkauften Prämien-Staats-Schuldscheinen und an Zinsen nach Abzug der Einrichtungs-, Ziehungs- und Verwaltungskosten und Ausfälle	=	=	=	=	=	1,189,633 Rthlr. 10 Egr.
zusammen						12,289,633 Rthlr. 10 Egr.

Die Ausgabe

an Prämien von den 10 Ziehungen	•	•	•	•	•	11,164,800 Rthlr.
Witkin verbleibt ein Ueberschuß von	•	•	•	•	•	1,124,833 Rthlr. 10 Egr.

welcher auf jede der 17,000 niedrigsten Prämien der letzten Ziehung mit = = = = = = = = = = 66 Rthlr. 5 Egr. zu vertheilen ist.

Es wird demnach jeder dieser 17,000 Prämien Gewinne nach Zurechnung des planmäßigen Betrages von = = = = = = = = = = 20 Rthlr. überhaupt = = = = = = = = = = 86 Rthlr. 5 Egr.

betragen, und die Zahlung zwei Monat nach der beendigten letzten Ziehung, also vom 15. März k. J. bis zum 1. Januar 1827, durch die damit beauftragten Kassen und Handlungshäuser in gewöhnlicher Art: gegen Zurücklieferung der Prämien Scheine und Vorzeigung der dazu gehörigen Staats-Schuld Scheine erfolgen, welches den Interessenten zu ihrer Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.
Berlin, den 21. November 1825.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuld Scheine.

(gez.) Kothler. Kaiser. Wollny. Beckh.

Deputirter der Unternehmer (gez.) W. C. Benede.

I n l a n d.

Berlin den 1. December. Se. Majestät der König haben dem Chef-Präsidenten der Oberrechnungskammer und Direktor der General-Controle, Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath von Ladenberg, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant von Bronikowski außer Dienst den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Bezirksfeldwebel Feder, vom 1. Bataillon (Liegnitzer) des 18. Landwehr-Regiments; dem bei dem Haupt-Steuer-Amt zu Bromberg angestellten Voten Koslowski, und dem Corpß-Diener Dasch von der hiesigen Kadetten-Anstalt, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der General-Major, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf von Waldburg-Truchsess, ist nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

Merseburg den 27. November. Heute Ver-

mittag nach dem Gottesdienste wurde hier der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen in dessen Sitzungssaale durch den Königl. Landtags-Commissarius, Herrn Geheimen Staats-Minister v. Klenow feierlich geschlossen. Zur Mittagstafel hatten Se. Exc. der Herr Staats-Minister, den Herrn Landtagmarschall, regierenden Grafen zu Stolberg-Bernigerode Exc., die Herren Abgeordneten, die Militair-, Civil- und geistlichen Behörden versammelt. Ihre Unterhaltung und Wünsche waren dem Wohl Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, dem Dankgefühl für das Geschenk einer ständischen Verfassung und den Hoffnungen ihres segnenreichsten Erfolges gewidmet. Mit allgemeiner gegenseitiger Hochachtung und Freundschaft, die während des Landtages eben so sehr in den Geschäften selbst, als im freundlichen Umgange sich fest gegründet hatte, schied die Versammlung von einander.

A u s l a n d.

Deutschland.

München den 23. November. Nach einer unterm 18. November erlassenen Königl. Verordnung

und Instruktion für den Königl. Staatsrath besteht diese oberste beratende Stelle, in und mit welcher der König die wichtigsten Angelegenheiten der Krone und seines Volkes in Verathung nimmt, unter der unmittelbaren obersten Leitung Sr. Majestät, aus dem Kronprinzen, sobald dieser die Volljährigkeit erreicht, aus den in der Residenz anwesenden nachgeborenen volljährigen Prinzen des Königl. Hauses in der direkten Linie, so oft der König für gut findet, diese in denselben zu berufen, aus für gut findet, diese in denselben zu berufen, aus den aktiven Ministern, denen Portefeuilles mitgetheilt sind, und dem Feldmarschall; aus sechs vom Könige ernannten Staatsrathen, unter welcher Zahl auch Minister ohne Portefeuille begriffen seyn können, aus einem Generalsekretair und aus dem für die Expedition, das Sekretariat, die Registratur und die Kanzlei erforderlichen Personal. Folgendes ist der Personal-Status des Königl. Staatsraths nach obiger allerhöchster Bestimmung: Sr. Majestät der König, Sr. Königl. Hoh. der Prinz Karl; die Königl. Minister: der Feldmarschall Fürst von Brede, der Staatsminister des Innern Graf v. Thürheim, der Staatsminister der Justiz, Frhr. v. Zentner, der Staatsminister der Armee Maillet de la Treille; die Königl. Staatsräthe im ordentlichen Dienste: v. Schlicher, v. Neumaier, Graf v. Leyden, v. Stuttner, v. Stürmer, v. Knopp; v. Nobel, Generalsekretair. Expedirendes geheimes Sekretariat: 1 expedirender geheimer Sekretair, 2 Bureau-Sekretaire. Geh. Registratur: 1 Archivar. Geh. Kanzlei: 1 Kanzlei-Sekretair, 1 Kanzlei-Accessist, 2 Konferenzdiener, 1 Bureaudiener. Lithographische Anstalt: 10 Angestellte. — Sr. Maj. der König hat ferner vermöge Kabinettsbefehls vom 18. d. die aus der Reihe der wirklichen Staatsräthe im ordentlichen Dienst auscheidenden und in temporären Ruhestand tretenden H. H. Frhr. v. Colonge, Graf v. Preysing, Freiherr v. Seckendorf, Frhr. v. d. Becke, v. Ritter und v. Koch, unter Bezeugung der Zufriedenheit, für ihre dem höchstseligen Könige, dem regierenden Könige und dem Staate geleisteten Dienste, unter Vorbehalt ihrer weiteren Verwendung, zu wirklichen Staatsrathen im außerordentlichen Dienste ernannt. Endlich hat der König die bestehende Staatsraths-Kommission für die gemischten Rechtsgegenstände mit Ende des Monats December d. J. in der Art aufzulösen verordnet, daß dieselbe bis zu diesem Zeitpunkt diejenigen Gegenstände erledige, welche ihr noch zuge- theilt ist.

Da das konstitutionelle Geiße über die Freiheit der Presse und des Buchhandels (3te Beilage zu der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Baiern) im zweiten Paragraph nur für die politischen Zeitungen und periodischen Schriften, politischen und statistischen Inhalts, die Censur verordnet, so haben Sr. Maj. der König die seit dem Jahre 1823 für die zu München erscheinenden, nicht politischen Blätter, gleichfalls anbefohlene Censur, in der Voraussetzung, daß die Herausgeber derselben sich innerhalb der Schranken einer anständigen Freimüthigkeit bewegen werden, wofür sie ohnehin verantwortlich bleiben — wieder aufzuheben geruht.

Der Oberst-Lieutenant von Prittivitz, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist am 23. d. von Berlin hier eingetroffen.

Vom Main den 28. Nov. Der im Jahre 1823. vom Hofrath Andre ausgesetzte Preis von 124 Dukaten auf die beste Beantwortung der Frage: „Welches sind die besten Garantien zur Sicherung der Rechte des Staatsbürgers und zum Schutze der Ehre?“ ist einem bairischen Staatsbeamten im Abkreise zuerkannt worden.

Die beinahe jeden Tag einlaufenden Anzeigen, daß Menschen auf offener Straße angehalten worden seien, und die jüngst vorgekommenen frechen Diebstähle haben die Ober-Ämter Ravensburg und Tettnang im Württembergischen veranlaßt, zu Handhabung der öffentlichen Sicherheit mehrere kräftige Maßregeln zu nehmen, und namentlich bis auf Weiteres eine Streifpatrouille für jeden Abend in jeder Gemeinde anzuordnen.

N i e d e r l a n d e .

Brüssel den 25. November. Das Journ. de Cambrai meldet, daß sieben junge Niederländer aus den Bisthumsprengeln Gent, Mecheln und Doornik, die sich dem geistlichen Stande zu widmen gedenken, im dortigen Bischöfl. Seminar angekommen seyen.

Das Journal de Paris weißagt, daß es 1835 in Paris nur drei, und im ganzen übrigen Frankreich noch fünf politische Zeitungen geben werde. Bis dahin erheben mehrere der jetzigen ein Lamento nach dem andern über die Pressfreiheit und rufen laut nach der göttlichen Censur. Bekanntlich gab es vor der Revolution nur Eine politische Zeitung für das ganze Königreich, die Gazette de France. Sie hatte vier Redactreure, die, vom Ministerium

ernannt, jeder 6000 Fr. jährlichen Gehalt bezogen und so wahrhafte Kanonikate ohne Arbeit bekleideten. In dem Blatte war nur vom Regen oder schönem Wetter die Rede, die Politik beschränkte sich nur auf die Artikel, welche das Ministerium ein sandte. Als 1773 Voltaire starb, erhielt die Gazette erst drei Monate nach seiner Beerdigung die Erlaubniß, den Tod dieses berühmten Mannes anzugeigen. (Dracle.)

I t a l i e n.

Rom den 16. Novbr. Am 9. ist der Herzog v. Blacas in Neapel angekommen.

Am 12. November langte Hr. Stratsford-Canning von Lausanne zu Rom an, und setzte am 15. seine Reise nach Neapel fort, wo er sich, nach dem Diario Romano, auf der Fregatte Thetis nach Konstantinopel einschiffen will.

Die Befehrungen haben einen guten Fortgang, besonders im hiesigen Pilgrimshospitale, wo im gegenwärtigen Jahre über 150 Pilgrime zur katholischen Religion übergetreten sind. Ob daran der bekannte, hier sich aufhaltende, Hr. Clemens Brenzano, Theil genommen, weiß man nicht; doch ist so viel gewiß, daß sich derselbe nicht allein als ein eifriger Befehrer zeigt, sondern auf den, an ihn einlaufenden Briefen, „Mitglied der Propaganda“ genannt wird. Unter den Befehrten giebt es mehrere Juden, doch nicht so viel, als man nach den, gegen diese Nation ergriffenen Maaßregeln hätte erwarten sollen. Bei den Anregungen, welche gegen dieselbe statt finden, ist es natürlich, daß hier die projektirte Gründung eines neuen Judenreichs in Amerika durch Hrn. Noah die öffentliche Neugierde auf sich zieht.

Man sagt, es seien die Priorin, der Beichtvater und eine Nonne aus einem in der Nähe Roms liegenden Kloster verhaftet und in die Gefängnisse der Inquisition gebracht worden. Sie sollen sich des Quietismus (einer vor 150 Jahren von dem Spanier Molinos in Rom verbreiteten mystischen Lehre der müßigen Selbstbeschauung) verdächtig gemacht haben.

In der Nacht vom 7. November entdeckte Herr Professor Pons zu Florenz im Sternbilde des Eridanus einen neuen Kometen, den fünften in diesem Jahre.

Neapel den 11. Novbr. Schon lange hatte man sich vergebens bemüht, die in Pompeji gefundenen Fresco-Gemälde vor dem Verderben zu schütz-

zen, dem sie, so bald sie an die Luft kommen, ausgefetzt waren. Dem Andreas Celestino ist es endlich gelungen einen Firniß zu erfinden, der diesen Zweck vollkommen erreicht. Derselbe hat seine Erfindung sogleich Sr. Maj. dem Könige von Neapel eröffnet, welcher sie der dortigen Akademie der Wissenschaften zur Prüfung vorlegen ließ. Angestellte Versuche haben das Mittel bewährt. Dieser Firniß wird bereitet, indem man Wachs in Aqua di Ruggia (alcoholisirtes Terpentinöl) auflöst, welches dadurch bewirkt wird, daß man letzteres bis zu einem gewissen Grade erwärmt. — Sr. Maj. der König hat den Hrn. Celestino zum beständigen Sekretair der Akademie der Wissenschaften ernannt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Novbr. Herr Dupin, Sachwalter des Constitutionel, hat unter die Mitglieder des Pariser Gerichtshofes eine Denkschrift vertheilt, in welcher er unter andern beweist, daß der Constitutionel 25 Artikel zu Gunsten der katholischen Religion und ihrer Diener enthält, sämmtlich älter als die Anklageakte (vom 30. Juli d. J.)

Bekanntlich stellt der General-Prokureur Bellart in der Einleitung zu seinem Requisitoriale selbst die Behauptung auf, daß nie weniger Fanatismus, so wenig für den Glauben als den Unglauben, im Publikum vorgewaltet habe, als eben jetzt, und daß unter den verschiedenen Konfessionen nie eine größere Geneigtheit zu wechselseitiger Duldung gewesen sei. Das J. du Commerce bemerkt: „Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß im Allgemeinen die (ordentliche) Geistlichkeit keinen Theil an den theologischen Zänkereien genommen, von denen die Zeitungs-Polemik sich seit einiger Zeit nährt: was beweiset, daß die äußere Gottesverehrung selbst ohne Interesse bei diesen Debatten ist. Man will sogar finden, daß die wenigen Religiösen, die von der alten Gesellschaft Jesu noch übrig sind, ihr Erstaunen über die Wichtigkeit nicht bergen können, welche der neu entstandenen Laiens-Kongregation beigelegt wird, die das Banner ihres Ordens aufgepflanzt, unter welchem sich alles sammelt, was es um die Staatsgewalt her an Hänkeschmieden und Ehrsuchtigen giebt; sie seufzen, wie man hört, in'sgeheim darüber und sind bereit, den Thorheiten zu widersprechen, die in ihrem Namen begangen werden und den großen Eifer zu verbitten, der zur Herstellung ihres Instituts ausgehängt wird. Was sind es für Leute,

die wir in der Kongregation erblicken? Junge, ganz mit Spitzfindigkeiten aus den Seminarien gepanzerte Kleriker, so anmaßend als unwissend, und die sich ein Verdienst daraus machen wollen, die Traditionen des alten Klerus Frankreichs zu verachten. Dazu eine Menge Laien, viel weniger beeifert, das Gotteshaus zu frequentiren, als die Salons der Staatsbeamten, und die, die Protektoren sowohl als die Protegirtten, sich weniger die Sorge für das Seelenheil als die für den irdischen Reichthum zu Herzen nehmen. Sie scheinen nichts anders zu träumen, als politische, auf den Kultus begründete Systeme, allein nicht der Kultus, sondern die Politik ist es, was in ihren Reden und Schriften vorherrscht; man lese nur ihre Zeitungen (Quotidienne, Etoile) und Zeitschriften. Es ist gar nicht zu bezweifeln, der wider den Constitutionel und wider den Courier français anhängig gemachte Prozeß ist ein wahrhaft politischer, und wir dürfen Hrn. Bellart in seinen Schlußanträgen mit den eignen Worten seines Exordiums widersprechen; es wird so wenig wider die Religion als wider die Regierung konspirirt."

Man bemerkt, daß die Quotidienne, den Sturz des Constitutionel und des Courier français wünschend, jetzt heftig gegen diese Blätter deklamirt, worüber das Publikum ihr Ungroßmüthigkeit vorwirft, weil sie in ähhalicher Lage vor dem Jahre von allen Oppositionen kräftig unterstützt ward. — Das Journal des Débats hingegen redet, sein Interesse besser verstehend, den Angeklagten das Wort. — Die wegen Verleumdung Ludwigs des Großen verlangte Anklage des Eclaircur du Rhône ist in Lyon nicht angenommen worden. — Nach der Etoile hat aber der Königl. Gerichtshof diese Entscheidung der Rathskammer wieder verworfen und den Herausgeber vor das Zuchtgericht verwiesen.

Der Fürst Paul Esterhazy wird als Oestreichischer Botschafter in Paris erwartet. An seine Stelle geht der Graf Uppony, gegenwärtig Botschafter in Rom, nach London.

Herr Artaud hat im Namen des hiesigen Griechenvereins, in Beziehung auf den von Hrn. James Emerson erstatteten Bericht, einen Artikel in die hiesigen Blätter einrücken lassen, in welchem er die Griechenfreunde auffordert, ihren Eifer für die Sache derselben zu verdoppeln.

Der militärische Geist in Preussen, sagt ein Pariser Blatt, die Etoile, hat sehr abgenommen, viele junge Bauern hauen sich den Daumen ab, um un-

tauglich zum Militairdienst zu werden. (Um ein richtiges Urtheil über den Militairgeist der Preussischen Landleute zu haben, hätten wir dem Verfasser jener Nachricht gewünscht, daß er Zeuge der letzten Herbstmanöuvren unserer Landwehr in sammtlichen Provinzen gewesen wäre.)

Die Zeitungen von Bourdeaur theilen die Nachricht mit, daß die Verathungs-Tunsa aufgelöst, und der Herzog von Infantado bereits wegen Räumung der von den Französl. Truppen besetzten Festungen unterhandele.

Man meldet aus Berviers, daß die Russen beträchtliche Aufkäufe in Luchern gemacht haben, mit welchen sie nach China handeln.

Das Mosel-Journal erzählt von einer außerordentlichen Lusterscheinung, welche man bei Calenhoven bemerkt habe. Der ganze Wald schien eine Viertelstunde lang im Feuer zu stehen, und später sah man eine feurige Wolke von Norden nach Süden ziehen.

Lord Cochrane ist in Boulogne eingetroffen.

Die „Geschichte von Frankreich aus dem 18. Jahrhundert“ und die „Geschichte der Französischen Revolution“ (beides Werke des Herrn Carl Lacretelle, Mitgliedes der Gesellschaft für die guten Wissenschaften), sind, wie die Etoile meldet, in Rußland und der Romau Durika von der Herzogin v. Duras, in Barcellona verboten worden.

Die hiesigen Zeitungen melden nun auch den Tod Jean Pauls, „des Unübersetzbaren“.

Den 8. d. M. kam ein Rudel von 10 wilden Schweinen nach Flinney gelaufen, 6 davon warfen sich in eine Scheuer, die sogleich von dem Eigenthümer verschlossen wurde. Dieser rief seine Nachbarn herbei und man erlegte die wilde Gesellschaft mit Flinten und Flegeln. Dieser Vorfall, bemerkt das Mosel-Journal, ist eine so außerordentliche Jagdgeschichte, daß junge Jäger sie noch immer nicht glauben wollen, und daß die ältesten und furchtlosesten sie kaum zu erzählen wagen.

Das Journal de Paris macht die Landwirthe auf eine Englische Schweine-Race aufmerksam, welche in Mouligneau gezogen werden. Diese Schweine fressen halb so viel wie die Französischen, und werden noch einmal so groß und fett, so daß sie oft über 500 Pfd. wiegen.

In der Etoile liest man einen ausführlichen Auf-

sag über das Verhältniß Spaniens zu Amerika. Spanien, heißt es darin, muß sich ernstlich mit Amerika beschäftigen, da es hierbei fast in jeder Hinsicht seinen eigenen Mitteln überlassen ist . . . Hat Spanien die Kräfte zu Lande und zur See, um das riesenhafte Werk der Unterwerfung Amerika's selbst in Ausföhrung zu bringen? Das ist sehr zweifelhaft, um nicht zu sagen, unmöglich . . . Die Angelegenheit ist für Spanien ganz national, für die andern Mächte Europa's politisch und kommerziell. Diejenigen Mächte, die nicht direkte und unmittelbare Interessen bei Amerika haben, werden sie aus dem politischen Gesichtspunkt betrachten und sich zuletzt entscheiden; die, welche Handels-Interessen haben, einen andern Weg einschlagen. Die Amerikanische Revolution kann nicht mit der von Spanien, Neapel, Piemont und selbst nicht mit der von Griechenland verglichen werden. Und welches sind die Mächte, die am meisten dabei interessiert sind, dem Handels-Princip den Sieg zu verschaffen? Die Vereinigten Staaten jenseits des Atlantischen Meeres, Portugal, England und Frankreich in Europa. Erwägt die Regierung der Halbinsel ihre Stellung hinsichtlich dieser Mächte auch nur aus dem Europäischen Gesichtspunkte, so wird sie einsehen, daß es nöthig ist, eine Politik anzunehmen, die mit deren Interessen übereinstimmt. Was sind die Folgen von Spaniens gegenwärtiger Lage? Gefahren für Cuba und die andern, ihm noch übrigen Besitzungen. Verbote der de facto Regierungen in Amerika gegen den Spanischen Handel; die Vermehrung der Corsaren, welche ihr Unwesen bis an den Küsten des Mitteländischen Meeres, bei Cadix und Ferrol treiben; die Unterstützung, welche diese Unfälle dem revolutionären Geist auf der Halbinsel leihen; die zweideutigen Verhältnisse des Madrider Cabinets zu den andern Cabinetten Europa's, mit einem Worte: seine traurige und beklagenswerthe Zukunft . . . Welche Auswege bleiben Spanien übrig? Nach den Stimmen, die öffentlich darüber laut geworden, kann es 1) den gegenwärtigen präcären Zustand fortsetzen und abwarten, ob die Zeit nicht Ereignisse herbeiführt, welche ihm vielleicht die Wiederherstellung seiner Herrschaft erleichtern; oder 2) seine frühern Besitzungen von neuem erobern; oder 3) die Unabhängigkeit der dissentirenden Amerikanischen Provinzen anerkennen, oder endlich 4) diese Anerkennung auf einige bestimmte Theile dieser Staaten beschränken. — Das erste Auskunftsmitel würde

vielleicht thöulich seyn, wenn die Vereinigten Staaten und England nicht die Unabhängigkeit anerkannt hätten; allein gegenwärtig kann dies nicht mehr geschehen, ohne sich sehr wichtigen Gefahren auszusetzen. Das zweite Auskunftsmitel ist schwer, ja sogar unausführbar; das dritte ist sehr delikats und unterliegt einer unendlichen Menge von Combinationen über die Art und Weise, die Zeit und die eigenen Verhältnisse desselben zu den politischen Doctrinen, welche die Regierungen leiten; das vierte endlich ist abgeschmackt; denn, erkennt man die Unabhängigkeit eines einzigen Staats an, so stellt man ausnahmsweise ein Princip auf, und es würde daraus hervorgehn, daß die Spanische Politik ihren Vortheil und nicht ihre Rechte zu Rath gezogen hätte. Wir geschweigen des Plans, den einige Schriftsteller vorgeschlagen haben, Amerika Europa zu unterwerfen und es unter mehrere Mächte zu theilen. Dieser Entschluß wird nun und nimmer Spanisch seyn und liegt eben so wenig in den Absichten irgend eines Cabinets. Unterdessen erkennen alle Mächte Ferdinands VII. Rechte an und achten sie. Die Zustimmung dieses Souverains ist der Hauptpunkt bei dieser Angelegenheit, besonders für die Amerikaner selbst. Eine Concession Sr. kathol. Maj., sie sei von welcher Art sie wolle, ist vortheilhafter für ihren Bestand, als alle Anerkennungen der andern Mächte.

Die Etoile theilt in einem zweiten Artikel den versprochenen Rettungs-Plan für Spanien in Beziehung auf seine Amerikanischen Besitzungen, mit. Nachdem dieses Blatt in zwei langen Columnen eine Menge Waffenstillstände, welche seit 1562 bis auf die neueste Zeit, besonders mit der Ottomanischen Pforte, welche bekanntlich mit christlichen Staaten niemals Frieden, sondern nur Waffenstillstand schließt, angeführt hat, wird Spanien der Rath ertheilt, mit seinen überseeischen Besitzungen einen Waffenstillstand, auf 20 oder 30 Jahre, zu schließen. Auf welche Weise dieses Projekt auszuführen sei, wird jedoch nicht angegeben.

S p a n i e n.

Madrid den 20. November. Der alte Palast des Friedensfürsten wird, wie man versichert, für den Prinzen Maximilian von Sachsen eingerichtert, welchen man mit seiner jungen Gemahlin unverzüglich in unserer Hauptstadt erwartet. Da man für diese erlauchten Gäste ebenfalls Wohnungen in dem Palast Prado in großer Eil in Stand setzt, so dürften J. J. K. K. H. sehr bald eintreffen.

Die Engl. Compagnie, welche es unternommen hat, die bei der Einfahrt in den Hafen von Vigo zu Anfang der Regierung Philipps V. versunkenen Schiffe aufzusuchen, hat bereits eins dieser Schiffe mit Hilfe der Sonde aufgefunden. Der Regierung wurde sogleich durch einen Courier der Fund des Schiffes gemeldet. Nach den in den Archiven des Rathes von Indien vorhandenen Dokumenten, bezogen sich die auf diesen Schiffen befindlichen Summen auf 60 Mill. Piaster.

Der Vorschlag der Berathungsjunta, die Anzahl der Beamten zu beschränken, ist von dem Minister-Rathe gut geheißen worden. In derselben Sitzung erhielt der Herzog von Infantado die Vertagung eines Vorschlags des Herrn Calomarde, welchem zufolge die Beamten, welche den Cortes nach Cadix gefolgt, ihre Aemter verlieren sollten.

Ein außerordentlicher Courier bringt aus Valencia die Nachricht, daß die Truppen der dortigen Garnison Unruhen veranlaßt hätten, weil ihnen kein Sold gezahlt worden sei.

Die royalistischen Freiwilligen, denen man unter dem Ministerium des Herrn Zea in mehreren Städten Andalusens die Waffen außer der Dienstzeit abgenommen hatte, verlangen sie jetzt wieder zurück, unter dem Vorgeben, sich sonst gegen die Räuber auf den Straßen und in den Städten nicht zu vertheidigen zu können.

Unsere Regierung hat unverzüglich 15 Millionen an Frankreich als vorläufiger Termin der von ihr anerkannten Schuld des Restaurationskrieges zu zahlen. Der Schatzmeister Peralta macht diesen Augenblick die höchsten Anstrengungen, um diese Summe aufzubringen, und man hofft um so mehr allen Erfolg davon, als man weiß, daß von jener Seite kein Respit zu erwarten ist. Inzwischen schmeichelt man sich hier öffentlich mit einem baldigen Sturze des Französl. Ministeriums, und sucht sich dadurch zu trösten.

Verschiedene Gegenden des Königreich werden fortwährend von Heuschrecken heimgesucht, eine Plage, die noch für die Zukunft Verderben droht, da die Insekten eine Anzahl von Eiern in die Furchen legen, die unsehbar im kommenden Frühling aufbrechen.

Großbritannien.

London den 25. Novbr. Der König besitzt zu Windsor einen Sessel, welcher ganz aus der Ulme gemacht ist, unter welcher der Herzog von Welling-

ton während der Schlacht von Waterloo verweilte. In der That würde sich kein Monarch zu schämen brauchen, auf einem solchen Sessel gekrönt zu werden. Die Geschichte dieses Ulmbaums ist nämlich diese: Als Hr. Children, einer der Curatoren des britischen Museums, vor ungefähr 7 Jahren das Schlachtfeld von Waterloo besuchte, erfuhr er, daß der in Rede stehende Baum durch den Eigentümer des Grundstücks umgehauen werden solle, weil derselbe immer von so vielen Personen besucht werde, daß dadurch der Ertrag von mehr als einem Morgen Land jährlich verloren gehe. Ein Kauf kam bald zu Stande, und Hr. Children wurde der Eigentümer dieses kostbaren Zimmerstücks, welches an Werth nur Shakspeare's Maulbeerbaum weicht.

In einer kleinen Stadt in Cornwallis wäre kürzlich eine Frau beinahe lebendig begraben worden. Als die vermeintlich Todte zu Grabe getragen wurde, vernahmten die Träger ein dumpfes Geseöhn im Inneren des Sarges, welches nach und nach immer heftiger wurde. Der Sarg wurde sofort geöffnet, und man fand die Frau darin vom Scheintode erwacht; auch ist dieselbe bereits völlig wieder hergestellt.

Vorgestern Morgen hatten der Governor und Vice-Governor der Bank von England auf ihr Ansuchen eine Zusammenkunft mit dem Kanzler der Schatzkammer, dem sie, wie die Times wissen wollten, vorgetragen haben sollen, daß wenn die periodische Einrufung von Schatzkammerscheinen wie gewöhnlich am Schlusse des jetzigen Quartals (5. Januar) stattfinden sollte, und wenn der, schon begonnene Fall derselben auf Verlust, das Publikum zu einer großen Forderung von Baarem, anstatt neuen Scheinen, veranlassen sollte, so würden die Bank-Direktoren es nicht in ihrer Macht haben, den Minister mit den dazu erforderlichen Fonds zu versehen; auch hätten sie um recht baldige Rückzahlung eines Theils der von der Bank gegen Despot von Schatzkammerscheinen geleisteten Vorschüsse angehalten. Die Bewilligung dieser, zum Theil, mit eingegangenen positiven Verpflichtungen der Bank in Widerspruch stehenden Begehren, würde den Credit der Regierungen sowohl, als den eigenen der Bank benachtheiligen, besonders da ein etwaniges Fundiren von Schatzkammerscheinen nicht ohne eine Anleihe bewerkstelligt werden könnte, zu welchem Zweck aber das Parlament eher als beabsichtigt worden, einberufen werden müßte. Hr. Robinson soll jede Entscheidung einstweilen abge-

lehnt haben, zumal er jetzt der einzige in London anwesende Cabinetminister ist, die, wenn es nicht geändert wird, erst zum 4. oder 5. December zum nächsten Cabinetrath haben zusammentreten wollen.

Am gestrigen Abrechnungstage in unseren Fonds ging es sehr verwirrt her; übrigens fanden große Ankäufe auf Januar-Abrechnung statt. Cons. schwankten zwischen $83\frac{1}{2}$ und $85\frac{1}{2}$. Cons. auf Januar begannen heute, wie sie gestern geschlossen haben, zu $85\frac{1}{8}$ und standen auf höher, fielen aber plöblich auf $84\frac{1}{4}$, $\frac{7}{8}$, mit sehr wenig Umsatz.

Nach einem Privatschreiben aus Paris giebt man bort Sir Hudson Lowe den Mordanschlag auf den jungen Laß Casas Schuld. Die Times, welche das Schreiben liefern, sehen den ganzen Vorfall als eine Verschwörung der Bonapartisten gegen Sir H. Lowe an und tabeln diesen, daß er nach Frankreich gegangen sei. Der Courier macht zu einem Artikel der Etoile, worin esieß, er sei über Wien und Konstantinopel nach Ceylon abgereist, zu dessen Gouverneur er ernannt sei, drei Ausrufungszeichen und fügt hinzu: Jener Weg sei eben nicht der nächste, um nach Ceylon zu gelangen.

Nach einem Berichte, den Herr O'Connell der Versammlung des neuen katholischen Vereins zu Dublin vorgelegt, besitzt die Gesellschaft einen Fonds von 13,000 Pfd. Sterl. Der Redner bemerkte gelegentlich, daß es ihm nicht schwer werden sollte, die Erlangung der Emancipation durchzusetzen, wenn er über 100,000 Pfd. St. zu verfügen hätte.

Richard Carlisle, Verfasser und Verkäufer vieler gotteslästerlicher Schriften, ist am 19. d. aus dem Gefängniß zu Doncaster entlassen worden.

Nachrichten aus Ostende melden, Leo XII. habe Sr. Majestät den König der Niederlande excommunicirt, und die Excommunications-Bulle sei bereits in den Niederlanden angekommen. (!!!)

Am 21. d. wurde die Mannschaft des arktischen Entdeckungsschiffes Hecla abgelohnt und entlassen und eröffnete sofort freiwillig unter sich eine Unterzeichnung für das, am Bord des Grampus errichtete Hospital für Rauffahrtei-Matrosen. Abends gaben Capitain Hoppner und die anderen Offiziere der Jury dem Capitain Parry und allen Offizieren des Hecla ein köstliches Festmahl zum Abschiede und zur Dankbezeugung für die Aufnahme, die sie auf diesem Schiffe nach dem Verlust des übrigen gefunden.

Ösmannisches Reich.

Wir erfahren Folgendes aus der Griechischen Chronik:

Missolunghi den 28. Septbr. Lord Cochran wird mit Ungebuld erwartet. Schon sein Name ist für die Griechen im Kampfe ein Thurm und Ball. Er besitzt Scharfsinn, einen unerschrockenen Muth, ein geübtes Auge, um die Gelegenheit zu erspähen, und eine starke Hand, um sich fest zu halten. — Zu Kerkyra wurde nach einem Schreiben vom 20. Sept. von Augenblick zu Augenblick Lord Canning, als Brittischer Botschafter nach Konstantinopel bestimmt, erwartet. — Die Christen sowohl als die Türken in Epirus sandten an den Großherrscher ein Gesuch, er möchte dem Kiutajer befehlen, ihnen zu Hülfe zu eilen, indem zahlreiche Räuberbanden ihre Gegenden gleichsam überschwemmt haben. — Der Admiral Miaulis war nach Kassos geeilt, um zu dem Contre-Admiral Sachturis zu stoßen. Beide vereinigte Divisionen segelten nun nach den Küsten von Albanien. Bei Kassos lauert eine vom Admiral Georgios Kolantruzi kommandirte Division dem Feinde auf. Obige zwei Admirale haben sich nun eifertig nach Kassos gewendet, um zu dieser Division zu stoßen. — Anastoliko hält sich tapfer wie Missolunghi, und die Armee in Akarnanien im Rücken des Seraskiers unter dem Befehl Karaiskakis, Saphakos u. c., hatte einige glückliche Gefechte bestanden, besonders erwähnt man eins vom 9. Oktober, von dem uns wahrscheinlich der Destrreich. Beobachter nächstens etwas Aufschlüssliches geben wird. In einem Bruchstück aus der Chronik, hinsichtlich dieses Armeecorps heißt es: Nachdem die Griechen in den bisherigen Gefechten, besonders zu Karavansaro, die meisten Kameele erbeutet haben, auf welchen dem Türkischen Lager vor Missolunghi Lebensmittel zugeführt worden, so hat der Kiutajer eiligt 200 Lastthiere von Prevesa, Arta und Janina requirirt. Die Pforte hat ihm viel Geld geschickt, um Lebensmittel damit einzukaufen. Er versteht damit auch die Festungen Patras und Naupaktos. Jussuf dagegen ist ganz von Gelde entblößt. — Aus Hydra heißt es vom 29. Sept.: Die auf Kandia gelandeten Griechen rückten nach der Eroberung von Gravosa nach Radduchos und Rhodope. Die Kretenser, die sich in den übrigen Gegenden Griechenlands befanden, eilen in den Kampf zur Befreiung ihres Vaterlandes, und die Griechische Regierung unterstützt diese Unternehmung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. (Mit einer Beilage.)

(Vom 7. December 1825.)

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 10. Nov. Briefe aus Korfu vom 25. v. M. melden, daß Ibrahim Herr in Morea, und Missolonghi zwar noch unbesiegt, aber in Gefahr sei. Man erwartet täglich die Ankunft Lord Cochrane's.

Ibrahim's vornehmste Absicht ist gewesen, sich an der Ostküste Moreas eines Hafens zu bemächtigen, und in der That hat er zu diesem Behuf durch Vertraute den Hafen von Monembafia untersuchen lassen, erfubr aber, daß dieser Ort in einem guten Vertheidigungsstand und überdies für schweres Geschütz unzugänglich sei. Der Hafen Marathonisi hat dieselben Schwierigkeiten dargeboten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Dem Professor und Bildhauer Herrn Rauch allhier ist von Sr. Maj. dem regierenden Könige von Baiern der höchst ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, eine kolossale, siebenzehn Fuß hohe Statue zu Pferde des Königs Maximilian von Baiern zu modelliren, welche dann in Bronze gegossen, und in München aufgestellt werden soll. Sobald die Arbeiten für die Aufstellung des kolossalen Blücher-Standbildes in Berlin vollendet sind, wird sich Hr. Prof. Rauch nach München begeben.

Ein Aufwärter in einem Gasthose zu Wien ist kürzlich recht in seinem Verufe gestorben; er erschoss sich nämlich mit einer Flasche Bier. Er wollte sie einem Gaste bringen; da kein Korkzieher in der Nähe war, zog er den Pfropf mit seinen Zähnen heraus. Mit einem Knall sprang der Kork ihm in den Hals, das schäumende Bier nach, und der Unglückliche starb auf der Stelle.

Mit Bezugnahme auf die in No. 48. des Amtsblattes f. d. F. pag. 735. enthaltene Bekanntmachung Einer Hochblöblichen Steuer-Direktion hieselbst, zeigen wir hierdurch an, daß Exemplare von der Bekanntmachung über die, mit den Fahrposten eingehenden oder ausgehenden Waaren à 2½ Sgr. bei uns zu haben sind.
Posen den 3. December 1825.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Es wird darüber Beschwerde geführt, daß nicht alle hiesigen und von auswärts hieher auf die sogenannte Freischlacht kommenden Fleischer dem Publico auf dessen Verlangen nach dem Gewichte Fleisch verkaufen, sondern manche den Wunsch des Publikums, nach dem Gewichte zu verkaufen, zurückweisen und nur nach dem Augenschein (nach der Hand) verkaufen wollen.

Jeder Fleischer, der sein Fleisch öffentlich verkauft, muß, wie dieses bereits die Maß- und Gewicht's-Ordnung (Amtsblatt pro 1819. Seite 345.) vorschreibt, gehörig gestempelt's Gewicht haben. In dem Falle, wo sie sich weigern sollten, nach dem Gewichte Fleisch zu verkaufen, verfällt Kontravenient in eine Strafe von 5 Rthlr.; im Wiederholungsfall aber in eine Strafe von 10 Rthl. u. s. w.

Das Publikum wird von dieser Bestimmung zu dem Behufe in Kenntniß gesetzt, die resp. Beschwerden dem Marktmeister Küster oder dem zur Stelle befindlichen Polizeibeamten vorzubringen.

Posen den 8ten November 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 22sten September c. haben wir zur Verpachtung des Vorwerks Kadzewo bei Kurnik auf drei Jahre, nemlich von George 1826 bis dahin 1829 einen nochmaligen Termin auf

den 18ten März 1826 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Gerichtsschlosse angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 3. November 1825!

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das im Reichner Kreise belegene, den Dnuphrius von Grabtsischen Erben gehörige Gut Wiczyn durch die Verfügung vom

13. November 1823. die Subhastation verfügt worden, so werden die ihrem Wohnort nach unbekanntes Gläubiger, namentlich:

- 1) die Josepha v. Dabeka verwittwet gewesene v. Grabska, jetzt verheh. v. Labczynska;
- 2) die Marianna v. Godlewska;
- 3) der Probst Metelski,
- 4) die zwei v. Uminskischen Brüder, Söhne der verwittw. Starostin v. Uminska, und
- 5) der Eustachius v. Grabski

hierdurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 23. Februar 1826, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten, Landgerichts-Rath Hrn. Ruschke, zum Verkauf gedachten Gutes angelegten peremptorischen Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, den Justiz-Kommissions-Rath Wigdorski, die Justiz-Kommissarien Panten und Mischke, und den Advocaten v. Trembinski als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Infirmation zu versehen haben werden.

Krotoschin den 24. November 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Verladung unbekannter Erben.

Das unterzeichnete Königliche Landgericht fordert die unbekanntes Erben des am 1sten Februar 1807 zu Kosten verstorbenen ehemaligen Vice-regenten Johann von Koziorowski hierdurch auf, in dem zu ihrer Ausmittelung und Legitimation auf den 6ten September 1826,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Sachse in unserem Instruktionszimmer hieselbst anstehenden Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und bis dahin oder

in demselben die, ihre Legitimation als Erben begründenden Dokumente beizubringen, denn meldet sich bis dahin Niemand, so wird der Nachlaß des v. Koziorowski dem Fisco als herrenlozes Gut zur freien Disposition verabsolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion etwa sich noch meldende Erbe alle Handlungen und Dispositionen des Fiscus in Ansehung dieses Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen verpflichtet, von ihm Rechnungslegung oder Ersatz der g-hobenen Nutzungen zu fordern nicht berechtigt, vielmehr verbunden seyn, sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen.

Fraustadt den 20. Oktober 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber die Kaufgelder des im Mogilner Kreise beleghenen Guts Wola Czewujewska, ist am 17. Oktober c. das Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekanntes Gläubiger, welche an das gedachte Gut irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf den 15ten März 1826 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Assessor v. zur Mühlen anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, widrigen- und ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Gut präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Gnesen den 17. Oktober 1825.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Landgerichts zu Meseritz wird die aus dessen Deposito abhanden gekommene Zins-Rekognition über die zur von Tausenheimschen Konkursmasse gehörigen Pfandbriefe: Ober-Hirschfeldau G. S. Nro. 37 à 360 Rthlr., Mehrschuß " " " " 102 à 40 "

hiermit aufgeboden, dergestalt, daß diese Rekognition, wenn solche nicht bis zum Johannistertage d. J., spätestens

den 8ten August künftigen Jahres zum Vorschein kommt, von selbst für erloschen gehalten, und nicht nur der Betrag der Zinsen dem

genannten königlichen Landgericht zu Meseritz ver-
abfolgt, sondern auch für dasselbe die Ausfertigung
einer neuen Zins-Recognition verfügt werden wird.

Breslau den 15. August 1825.

Schlesische General-Landschafts-
Direktion.

Auktions-Anzeige.

Von Seiten des unterzeichneten Artillerie-De-
pots werden Montag den 12. f. M. eine Quanti-
tät alter Geschirre und Reitzzeugstücke, und mehrere
Centner altes Schmiede-Eisen, so wie verschiedene
alte Artillerie-Geräthschaften, modo licitationis,
im hiesigen Artillerie-Zeughause in der Bronzer-
Straße, verkauft werden, wozu Kauflustige hier-
durch eingeladen werden.

Posen den 28. Novbr. 1825.

Königliches Artillerie-Depot.

Boitus, Major Krause, Lieutenant.

Die zur Herrschaft Rozmin gehörige Wassermüh-
le, mit zwei Gängen, einem Mahl- und einem Del-
gang, am Stadteiche in der Stadt Rozmin bele-
gen, soll vom 1. Januar 1826. ab auf ein Jahr an-
derweitig durch eine öffentliche Licitation verpachtet
werden, wozu ein Termin auf den 22sten De-
cember a. c. in der Amts-Kanzlei zu Rozmin
festgesetzt ist. Pachtlustige und Kautionsfähige ha-
ben sich daher an gedachtem Tage einzufinden, wo
die Pachtbedingungen einem Jeden bekannt gemacht
werden sollen.

Rozmin den 2. Dezember 1825.

Sequestrations-Administration der

Herrschaften Rozmin und Radlin.

Kirschstein.

Bekanntmachung.

Ein Lehrling, der etwas Schulkenntrisse hat, und
auch etwas Polnisch verstehen muß, findet sogleich
ein Unterkommen unter gewöhnlichen Bedingungen
in der Material- und Wein-Handlung bei

G. H. Tepper & Comp. zu Filchne.

Käse aus Turwe hat in Commission zum Ver-
kauf

Carl Scholz,
Markt No. 46.

Frische Austern empfang

Carl Scholz.

Donnerstag den 8. December ist bei mir zum
Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu er-
gebenst einladet

Peter Lüdtke auf Ruhndorf.

Fonds- und Geld Cours.

Berlin den 2. December 1825.	Zins- Fuls.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	201	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{3}{4}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{3}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	87 $\frac{1}{2}$	—
Berimer Stadt-Obligationen .	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	86 $\frac{3}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90 $\frac{1}{2}$	—
do. vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	92 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{8}$
Chur- u. Neum. dito	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	23 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark	—	22 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	27 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	27 $\frac{1}{8}$	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	21
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	12 $\frac{5}{8}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 5. Dec. 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	—	92 $\frac{1}{2}$

**Getreide = Marktpreise von Berlin,
den 1. December 1825.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch		auch			
	Russl.	Bayr.	S.	Russl.	Bayr.	S.
Zu Lande:						
Weizen	I	20	6	I	6	3
Roggen	I	—	—	—	23	9
große Gerste	—	27	6	—	21	3
kleine do.	—	25	8	—	18	9
Hafer	—	18	9	—	13	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . .	I	18	9	I	15	—
Roggen	I	—	—	—	27	6
große Gerste	—	25	—	—	22	6
kleine do	—	22	6	—	—	—
Hafer	—	17	6	—	15	—
Das Schock Stroh . .	5	10	—	4	5	—
Heu der Centner . . .	I	—	—	—	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1825.

Man empfindet — schreibt Ebel in seiner Anleitung die Schweiz zu bereisen — je höher man steigt, eine Heiterkeit und Leichtigkeit, die sich nicht beschreiben lassen. Diejenigen, die Schwäche abhält, die Gebirgsgegenden zu Fuß zu durchwandern, denen aber doch Spaziergänge und der Genuß der Bergluft für heilsam geachtet würden, alle diese können in der Schweiz das finden, was sie wünschen. Man könnte jeden an den Ort schicken, wo der Grad der Düntheit der Luft seinem körperlichen Zustande am angemessensten wäre, wenn es möglich wäre, dies zu bestimmen. — Diese Bestimmung liegt aber im Reiche der Möglichkeit. Die Arzneikunde weiß, vermöge chemischer Analysen, welche mineralische Heilquellen und auf welche Uebel sie am kräftigsten einwirken; mit Hilfe des Barometers würde sie auch die Aufgabe lösen, welcher Grad der Düntheit der Luft der geschwächten Elasticität des kranken Organs am wohlthätigsten entspräche. Biels und Neufchatels Bewohner schöpfen jeden Sommer im Luftbade auf den Alpen des Jura Kraft und Gesundheit, Friederike Brun fand sie auf dem Kulm des Rigi. Den Aufenthalt im lieblichen Emmenthal, Hasli, Zweyimmen, Chateau d'Veux oder in den hohen Thälern von Chaux de Fond oder Joux, würde das Barometer nach der steigenden Düntheit der Luft dem Kranken bestimmen.

Novbr. u. December.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
27	8 Uhr.	27. 2,04 L.	+ 5 °	62	W. S. W.	trübe	Freitag den 2. December ausgenommen, herrschte die ganze Woche hindurch ein sehr unfreundliches Wetter. Die Winde schwankten zwi- schen West und Süd, und waren sehr stark. Sonntag den 27. Novbr. um 2 $\frac{3}{4}$ fiel nach einem hef- tigen Schnee- und Regen- schauer, der dem herrschen- den Winde entgegenzog, das Thermometer von + 4 plötzlich unter den Gefriers- punkt.
	12 =	= 34 =	+ 4, 2	44	Nordwest	f. wind. heit.	
	4 =	= 50 =	+ 2, 2	59, 5	= =	trübe	
28	8 =	= 3,12 =	+ 1, 8	55	W. S. W.	zieml. heiter	
	12 =	= 12 =	+ 3, 5	57	SüdWest	trübe	
	4 =	= 2,11 =	+ 2	72	= =	Regen	
29	8 =	= 1,40 =	+ 6	78, 5	= =	zieml. heiter	
	12 =	= 2,28 =	+ 7, 9	59	= =	= =	
	4 =	= 52 =	+ 5, 1	63	W. S. W.	= =	
30	8 =	= 0,36 =	+ 6	61	= =	trübe	
	12 =	= 44 =	+ 7, 5	53	Süd g. West	Regen	
	4 =	= 40 =	+ 6, 2	54	= =	trübe	
1	8 =	= 3,47 =	+ 7	45	Nordwest	trübe	
	12 =	= 4,20 =	+ 2, 3	51	= =	= =	
	4 =	= 70 =	+ 0, 5	50	= =	sehr trübe	
2	8 =	= 7,32 =	— 3 °	67, 5	= =	ganz heiter	
	12 =	= 27 =	— 1, 2	46	Nord.	trübe	
	4 =	= 6,88 =	— 1	42	SüdOst	= =	
3	8 =	= 2,94 =	+ 1, 5	75, 5	= =	= =	
	12 =	= 12 =	+ 3	78	= =	Regen	
	4 =	= 1,64 =	+ 4, 9	79	= =	zieml. heiter	